

Matthias Berg zu Besuch an der JFS

Der ehemalige Vizelandrat des Landkreises Esslingen, Matthias Berg, berichtete an der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule aus seinem Leben mit Behinderung.

Kirchheim. Matthias Berg ist der Mann der vier Karrieren: Sportler, Musiker, Jurist und Buchautor. Geboren ist er 1961 als „Contergan-Kind“, das bedeutet, bei ihm sind beide Arme stark verkürzt und an jeder Hand hat er drei Finger. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Vor den Schülerinnen der WS1-Klassen hielt er einen eindrücklichen Vortrag über sein Leben mit Behinderung, wie er seinen Alltag lebt und mit seinen ganz eigenen Methoden und Hilfsmitteln umgeht. Er hat diese Einschränkung seit seiner Geburt, da seine Mutter während der Schwangerschaft das Schlafmittel „Contergan“ einnahm. Durch diese Tablette wurde das Wachstum der Arme während der Schwangerschaft stark eingeschränkt. Damals waren in Deutschland viele Frauen und ihre Neugeborenen betroffen.

Doch trotz der körperlichen Einschränkungen hat sich Matthias Berg eine große Sportler- und Musikerkarriere erarbeitet. So reist er als gefragter Hornist durch viele Herrenländer und hält noch bis heute zwei Weltrekorde: im Hochsprung und Weitsprung. Neben seinen zahlreichen sportlichen Erfolgen unter anderem bei den Paralympics – er ist einer der erfolgreichsten Behindertensportler der Welt – arbeitete er bis März vergangenen Jahres im Landratsamt des Landkreises Esslingen als Dezernent im Dezernat für Umwelt und Technik und Stellvertreter des Landrats.

Als Schlusswort gab er den Schülern mit auf den Weg, sich ihren Herausforderungen zu stellen und aktiv ihr Leben zu gestalten, getreu dem Motto: „Mach was draus!“ pm

Bochumer Gesundheitstraining

Kirchheim. Der Verein zur Förderung der Gesundheit am Klinikum Kirchheim-Nürtingen bietet im Sommerprogramm sechs Schnupperstunden zum „Bochumer Gesundheitstraining“ an. Am Mittwoch und Donnerstag, 27. und 28. Juli, finden die Übungsstunden jeweils um 8.30 und 10.15 Uhr statt, am Montag und Donnerstag, 1. und 4. August, starten die Kurse jeweils um 20 Uhr im Gesundheitszentrum in Kirchheim. Die Kurse können einzeln besucht werden.

Die Kurse richten sich vor allem an Personen mit Erschöpfung, hoher Alltagsbelastung und dienen der Rehabilitation von psychischer und emotionaler Überbelastung. Die Teilnehmer erleben Entspannung und Körperwahrnehmung nach dem Bochumer Gesundheitstraining mit Elementen aus Yoga und Thai Chi. Die Trainingseinheit schließt mit Meditation und Fantasiereisen. Das ganzheitliche Übungsprogramm dient der Stärkung und Stabilisierung der Gesundheit.

Weitere Informationen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 07021/88-44844 oder per E-Mail unter k-vfg@kk-es.de. pm



Bläserkonzert mit dem Bissinger Posaunenchor. Am Sonntag, 17. Juli, um 19.30 Uhr findet in der neu sanierten Christuskirche in Kirchheim am Gaiserplatz ein Bläserkonzert mit dem Posaunenchor aus Bissingen statt. Zu hören sind Kompositionen aus Film, Rock, Pop und neue Lieder. Der Posaunenchor besteht aus 24 Bläsern und bildet zwölf Nachwuchsbläser aus. Mit ihrer Musik gestalten sie Gottesdienste, Feste, Konzerte und Serenaden. 2014 bereisten sie Litauen. Dort besuchten sie verschiedene evangelische Kirchengemeinden und gaben mehrere Konzerte. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war ein Auftritt beim Ulmer Posaunentag. Der Eintritt bei diesem Benefizkonzert zugunsten der sanierten Christuskirche ist frei. Um Spenden wird gebeten. pm/Foto: privat

Es gibt nur Gewinner

Schüler des Schlossgymnasiums lesen eigene Texte vor

Kirchheim. Man kann sich gar nicht mehr vorstellen, dass die heutige Jugend in ihrer Freizeit ein Buch in die Hand nimmt und sich Blatt für Blatt

literarischen Texten zu motivieren und eine Lesung auf die Beine zu stellen. Immerhin lasen sieben Schülerinnen und zwei Schüler von Klasse sieben aufwärts eigene Prosatexte verschiedener Art, meist Kurzgeschichten, vor.

Vanessa Schmid, Klasse 10, brachte den Laden in lebendiger Poetry-Slam-Manier in Schwung. Man lässt sich mitreißen bei dem Vortrag von „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ und begreift erst nachträglich den Sarkasmus: Der personifizierte Krebs, die heutige Volkskrankheit, sucht sich ein möglichst unschuldiges Opfer aus. Paula Bemann, Klasse 7, war die jüngste Autorin. Bei einem Schreibwettbewerb erfolgreich, darf sie in den Ferien eine Woche an einer Schreibwerkstatt teilnehmen. Sie schreibt leidenschaftlich gern und bevorzugt Fantasygeschichten, die schließlich im Trend liegen. Eine Kostprobe gab es aus „Engel aus Kristall“. Sie weiß schon mit den Stilmitteln der Gattung umzugehen und arbeitet sie in erstaunlicher Weise beim Vorlesen heraus.

Nun gab es ein originelles Intermezzo. Karin Ecker verteilte Pfefferminzblätter und -bonbons. Das Publikum wurde eingestimmt auf das Thema „Pfefferminzgefühl“. Drei Schülerinnen hatten bei „Zeichen setzen“, einem Schreibwettbewerb der „Akademie der Kommunikation Stuttgart“, Kurzgeschichten eingereicht. Damit war Vanessa Schmid zweiter Auftritt fällig. In ihrer Geschichte revidiert die Erzählerin ihre Vorurteile gegenüber einem Immigranten. Dekoriert mit dem ersten Preis dieses Wettbewerbs las Chanaya Lipp, Jahrgangsstufe 1,

ihre Geschichte „Von Sternen und Bonbons“ vor. Mit großem poetischen Einfühlungsvermögen erzählt sie von einem Jungen, der unter den verschiedenen Zuständen seines alkoholkranken Vaters zu leiden hat. Einen zweiten Preis konnte Elaine Donderer, Jahrgangsstufe 1, mit ihrer herzergreifenden Liebesgeschichte „Kälte“ erringen.

Jungen im Pubertätsalter wird Literaturferne nachgesagt. Nicht so bei Achim Scholz und David Kies aus der Jahrgangsstufe 1. Achim Scholz' Kurzgeschichte „Getting lost“ ist von Max Frischs „Homo Faber“ inspiriert. Angeregt durch Bildsequenzen mit Autofahrten und Flügen philosophiert der Erzähler über den Sinn seines Seins. David Kies hingegen prangert in seiner Geschichte „Paul und Hannah“ die Unmenschlichkeit der Judenverfolgung in der Nazizeit an.

Zwei Abiturienten des Jahres 2016 haben einen Roman geschrieben. Das Einzige, was noch fehlt, ist ein Verleger. Autorin Natalie Lehmler moderierte, Coautorin Johanna Augschill las Kostproben vor, die die sprachliche Souveränität und die Kreativität der beiden Autorinnen offenbarten. Den Abschluss der Lesung bildete der Reisebericht von Sarah Lorenz, einer Abiturientin des letzten Jahres. Man kann nur staunen, was sie von ihrer Tätigkeit für die christliche „Jugend mit einer Mission“ zu erzählen hat.

Es war eine lange und gleichzeitig kurzweilige Lesung, aufgelockert mittels spannender Musikeinlagen durch Abiturientinnen des letzten Jahres, Luisa Heilemann am Saxofon und Julia Lorenz am Keyboard.

Auf den Spuren des Blauen Reiters

Kirchheim. Von Dienstag bis Freitag, 11. bis 14. Oktober, bietet die Volkshochschule Kirchheim eine Studienreise mit Barbara Honecker zu den Hauptschauplätzen der Künstlerbewegung „Der Blaue Reiter“ und weiteren kunsthistorisch besonders interessanten Orten an.

In München besucht die Gruppe das Lenbachhaus, das einen herausragenden Bestand an frühen Meisterwerken der Maler der Gruppe und vor allem von Kandinsky besitzt. Mit der Pinakothek der Moderne hat die Landeshauptstadt ein weiteres Museum, das viele frühe Arbeiten aus der Zeit des Blauen Reiters besitzt.

Am nächsten Tag steht das Mütter Haus in Murnau auf dem Programm. Im Schloss von Murnau werden darüber hinaus Arbeiten von Gabriele Münter gezeigt, die nach der Trennung von Kandinsky bis zu ihrem Tod 1962 dort lebte.

In Kochel am Staffelsee wurde ein Museum für Franz Marc eingerichtet. Darüber hinaus steht das Buchheim Museum in Bernried am Starnberger See auf dem Programm. Der Stifter Lothar Buchheim hat eine Sammlung expressionistischer Kunst zusammengetragen und sich vom Stuttgarter Architekten Günther Behnisch ein Museum direkt am See bauen lassen.

Die Heimfahrt führt nahe des Ammersee in das Atelier des Malers Fritz Winter. Zum Abschluss wird die Kartause Buxheim in Memmingen besucht, ein Kleinod, das von herausragenden Künstlern des Barocks ausgestattet wurde.

Die Anmeldung erfolgt bei der vhs Kirchheim, Telefon 07021/973030, oder über das Internet unter www.vhskirchheim.de. Anmeldeschluss ist der 15. Juli. pm

Übernachten im Freien für Jugendliche

Kirchheim. Das Mehrgenerationenhaus Linde bietet für Jugendliche der 5. bis 7. Klasse „Querfeldein – Eine Outdoor-Übernachtung“. Lust auf Sommer und Sonne, Spaß und Action, Natur und Lagerfeuer? Am Freitag, 22. Juli, ist es so weit, dann heißt es für zwei Tage und eine Nacht „Sachen packen“ und eine spannende Zeit auf der Jugendwiese des Campingplatzes Schütthof in Horb am Neckar erleben. Die Übernachtung findet von Freitag auf Samstag, 22. auf 23. Juli, statt. Weitere Infos und Anmeldung beim Mehrgenerationenhaus Linde unter der Telefonnummer 07021/44411 oder per E-Mail an j.haag@linde-kirchheim.de oder t.rosaleski@linde-kirchheim.de. pm

Künstlergespräch mit Tine Schumann

Kirchheim. Am Donnerstag, 14. Juli, um 19 Uhr findet in der Städtischen Galerie im Kornhaus in der Ausstellung „Zweifel“ ein Galeriegespräch mit der Künstlerin Tine Schumann statt. Sie ist in Kirchheim aufgewachsen, hat in Leipzig Kunst studiert und lebt und arbeitet in Berlin.

Künstlerisch geht es Tine Schumann darum, den Betrachter gegen eine medial um sich greifende Ästhetik der Gewalt zu sensibilisieren. Ihre großformatigen, gegenständlichen Zeichnungen handeln von gesellschaftlichen Veränderungen und Aggressionen. Konfliktreich aufgeladene Szenarien sprechen von Verunsicherung und dem drohenden Verlust des Gleichgewichts als Ursprung von Gewalt.

Eigene Erfahrungen und Beobachtungen sich bedrohlich verändernder Atmosphäre verformt und verdichtet die Künstlerin zu erfahrbaren Bildräumen, die sie bis zu raumgreifenden, dreidimensionalen und begehbaren Installationen erweitert. So wird die Ausstellung, die den Betrachter zum Hinterfragen eigener Sehweisen und zum Dialog auffordert, vom Kunstraum zum Erfahrungsraum.

Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Juli zu sehen, die Öffnungszeiten sind dienstags von 14 bis 17 Uhr, mittwochs bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr. pm

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. Herausgeber: Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokaltitel: Ulrich Gottlieb. Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Iris Häfner, Anke Kirhammer, Bianca Lütz-Holoch, Monika Riemer, Heide Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalreport), Bernd Köble (Lokalreport), Thomas Pfeiffer (Lokalreport).

Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Günter Tannenberger
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 0731/156-0.
Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Mitglied der SZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 07021/9750-0.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig. Auflegungskontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 32,60 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 37,40 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 6,95 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 8,40 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufpreis beträgt von Montag bis Freitag 1,35 Euro und am Samstag 1,45 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0% MwSt. enthalten. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgeld nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsfeld für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig.
Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinungsort verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsfeldes.

Internet <http://www.teckbote.de>
E-Mail info@teckbote.de
Telefon ☎ 07021/9750-0

Redaktion ☎ 07021/9750-22
Fax 07021/9750-44
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbriefe@teckbote.de

Anzeigenabteilung ☎ 07021/9750-19
Fax 07021/9750-33
anzeigen@teckbote.de

Leserservice ☎ 07021/9750-38/-39
Fax 07021/9750-495
leserservice@teckbote.de

Nachlieferungsdienst für fehlende Zeitungen am Samstag von 7.15 – 10.00 Uhr: ☎ 0152/56829001

ROMAN • TOM COOPER: DAS ZERSTÖRTE LEBEN DES WES TRENCH (FOLGE 61)

Blödsinn“, sagte Victor mit rotem, zu einer Faust zusammengekniffenem Gesicht. „Lindquist.“

„Jemand älterer und vielleicht ein junger Bursche, wie es aussieht“, sagte Reginald.

„Ich habe einen jungen Burschen bei Lindquist gesehen.“
„Der ist normal groß.“
„Wer sollte es denn sonst sein?“

„Irgendwer.“
„Blödsinn.“
„Wir sollten keine voreiligen Schlüsse ziehen“, mahnte Reginald.

„Jemand wird dafür sterben.“
„Nein, wird er nicht.“
„Jemand wird dafür Schmerzen erleiden“, beharrte Victor.

Ein paar Tage lang machte Lindquist einen großen Bogen um die Insel der Zwillinge, doch eines Nachts fuhr er ohne den Jungen südöstlich hinaus in deren Teil des Bayou. Die Brüder folgten seinem avocadogrünen

Boot aus der Entfernung, ohne Licht und mit gedrosseltem Motor.

Als Lindquist ankerte, ankerten die Brüder ebenfalls. Reginald beobachtete mit dem Fernglas, wie Lindquist die Piroge zu Wasser ließ und auf die kleine vorgelagerte Insel zu ruderte, eine einsame Gestalt im orangefarbenen Schein seiner Petroleumlampe. Nach einer Weile landete er an, holte sein Spürgerät hervor und bewegte die Spule an der Gezeitenlinie hin und her. Ab und an setzte er das Gerät ab und grub mit dem Spaten ein Loch. Dann wühlte er mit der Stiefelspitze durch die aufgeworfene Erde.

Reginald sah, dass Lindquist eine Cargohose aus Armeebeständen trug. Ein künstlicher Arm mit Haken. Und andauernd griff er in die Tasche, fuchtelte mit irgendwas herum und warf sich Pfefferminz oder Kaugummi in den Mund.

Der Typ war hartnäckig, das musste Reginald ihm lassen. Und gründlich. Die eine oder andere Warnung würde ihn nicht lange abhalten. Vielleicht nicht mal ein

Warnschuss. Da war schon etwas Überzeugenderes gefordert.

Kein Mord, noch nicht. Das war das absolut letzte Mittel. Außerdem hütete der Sumpfpflicht schon zu viele ihrer Geheimnisse. Würde eins davon entdeckt, konnten durchaus andere auftauchen. Ein Fehler zog den nächsten nach sich, eine Verdächtigung jagte die andere. Der Sumpfpflicht war zwar stets ihr bestes Alibi und ihr bester Komplize gewesen, aber er konnte ja auch nur so und so viele Leichen aufnehmen, bevor Knochen für Knochen wieder angespült wurde.

Im Augenblick lag die Zahl bei drei, alles überambitionierte und untalentierte Großmäuler, die sich an ihrem Marihuanahandel hatten göttlich tun wollen. Keiner von ihnen hatte auf die Warnungen der Brüder Toup gehört, und am Ende

wären sie tot gewesen und den fernsten Winkeln des Bayou überantwortet worden, mit Steinen in den Taschen im Schlamm und trübem Wasser des Bayou versenkt, einer mit von Ohr zu Ohr durchtrennter Kehle, die anderen beiden mit Kugeln durchs Herz.

Lonny Brewbaker, ein gefürchteter Taugenichts, schuldete den Brüdern Toup noch fünfhundert Dollar für Drogen. Geld, das sie wahrscheinlich nie zu Gesicht bekommen würden, dennoch liefen sie es zu, dass er Schulden machte, denn sie wussten, früher oder später würde er das mit einem Gefallen bezahlen. Eines Nachts rief Victor an, um diesen Gefallen einzufordern; er meinte, er würde den größten lebenden Alligator brauchen, den er auftreiben könne, aber keine Fragen. Brewbaker meinte zu Victor, er solle ihm einen Tag Zeit geben.

Am folgenden Abend fuhren die Brüder zu Brewbakers Behausung, einem von Rost zerfressenen, doppelt breiten Trailer mit einem von

Dornengestrüpp überwucherten Hof und einem schottenkarierten Sofa auf der Veranda. Victor hämmerte an die Tür, Reginald stand hinter ihm, und Junikäfer flogen gegen den Insektenkiller.

Ein krummer Mann mit eingefallenen Wangen kam an die Tür. Er trug Bermudashorts, ein Shirt der New Orleans Saints und fluoreszierend orangefarbene Crocs. Er reckte sein Kinn zum Gruß und humpelte die Stufen hinunter.

Die Zwillinge folgten Brewbaker auf den Hinterhof. Unter einer riesigen Eiche stand ein Drahtkäfig, darin kauerte ein Alligator von eins achtzig bis zwei Metern Länge. Brewbaker holte eine Taschenlampe hervor und leuchtete durch den Draht. Das Licht spiegelte sich in den Augen des Alligators, die aufblitzten wie Rubine. Seine Schnauze war mit Klebeband umwickelt.

„Schau dir mal dieses Riesenvieh an“, sagte Reginald. Fortsetzung folgt

Übersetzt von Peter Torberg © Ullstein